Konzeption

der

Evang. - Luth. Kindertagesstätte

Alte Schule

Kairlindacher Str.12 • 91085 Weisendorf

Tel.: 09135/9594042• kita.kairlindach@elkb.de

Inhalt

Vorwort **3**
Geschichte unserer Kindertagesstätte **4**
Träger **5**
Leitbild des Trägers 5
Schöpfungsleitlinien 6
Organisatorische Konzeption **7**
Zielgruppe 7
Lebenswelt der Kinder (Lebenssituation) 7
Gesetzliche Grundlagen 8
Schutzauftrag für das Kindeswohl 8
Mitarbeiter/innen 9
Lage 10
Räumlichkeiten 10
Öffnungszeiten 10
Anmeldewochen 11
Aufnahmebedingungen 12
Infektionsschutz und Hygiene 12
Gruppenaufteilung 12
Pädagogische Konzeption **13**
Bild vom Kind 13
Grundlagen von Bildung und Erziehung 13
Nachhaltiges Handeln 13
Zehn Gebote für den Umgang mit Kindern 14
Beteiligungs- und Beschwerderecht von Kindern 15
Leitziel 16
Basiskompetenzen 16
Ziele der pädagogischen Arbeit 17
- Wertorientierung und Religiosität 17
- Sozialkompetenz 18
- Sprach- und medienkompetente Kinder 19
- Umwelt- und erlebnispädagogische Kompetenz 19
- Mathematisch- naturwissenschaftliche Bildung 20
- Starke Kinder – Bewegungserziehung 21
- Künstlerisch aktive Kinder 23
- Musikalische Bildung 23
- Gesundheitserziehung 24
- Obst- und Gemüseprogramm 25
- Eingewöhnung in der Krippe 26
- Die Gestaltung des Übergangs von der Krippe in den Kindergarten 27

Tagesablauf 28
Methodik des Lernens **29**
Mit Kindern gemeinsam leben und lernen 29
Beobachtung 30
Das Freispiel 30
Projektarbeit 31
Raumgestaltung 32
Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern 33
Elternbeirat 34
Teamarbeit 34
Inklusion 35
Kooperation mit anderen Institutionen **36**
Zusammenarbeit mit der Grundschule 36
Fachdienste 36
Arbeitskreise 37
Ausbildungsinstitution 37
Zusammenarbeit mit dem Mehrgenerationenhaus 37
Vereine und Institutionen aus der Gemeinde 37
Erziehungsberatungsstelle 38
Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde 38
Schlusswort **38**
Wie Kinder leben, so lernen sie 39

Vorwort

Damit wir wissen, was wir tun.

Diese Konzeption kann nur auf die Arbeit der
Evang. - Luth. Kindertagesstätte Weisendorf
bezogen werden.

Sie unterliegt einem ständigen Überarbeitungsprozess.

Warum schreiben wir eine Konzeption?

- Unsere Konzeption soll zur Transparenz unserer Arbeit beitragen.
- Unsere Konzeption soll die Zusammenarbeit im Team, zwischen Personal und Eltern und mit anderen Institutionen erleichtern.
- Unsere Konzeption dient der regelmäßigen Auseinandersetzung des Teams mit der eigenen pädagogischen Arbeit.

Geschichte unserer Kindertagesstätte

Die Gemeinde Weisendorf lebt und wächst.

Immer mehr junge Familien zieht es in den schönen Ort Weisendorf. Folglich benötigen immer mehr Kinder einen Betreuungsplatz und die vier vorhandenen Einrichtungen reichen für diesen Bedarf nicht mehr aus.

Eine Lösung - und erstmal eine Interimslösung - muss geschaffen werden.

Die Gemeinde Weisendorf überlegte zuerst, die vielen Kinder auf der Warteliste übergangsweise in Kita- Containern unter zubekommen. Dann kam die Idee, das ehemalige Gasthaus „Alte Schule“ in Kairlindach in eine Kindertageseinrichtung als Übergangslösung für die nächsten Jahre umzubauen.

Eine Kita – Eröffnung benötigt im Vorfeld eine gute Planung und Organisation:

- Trägerfindung
- Personalfindung
- Anschaffung von Förder- und Spielmaterial, Mobiliar
- Mitgestaltung beim Umbau der Gaststätte „Alte Schule“ zur Kindertageseinrichtung

Vom Stift bis zum Toilettenpapier wurde alles geplant und organisiert.

Viele Planungs- und Arbeitsstunden vergehen, damit das ehemalige Gasthaus ein erlebnisreicher und sicherer Ort für Kinder wurde.

Geplant war, die Einrichtung in den Herbstmonaten 2021 zu eröffnen, doch aus diversen Gründen verzögerte sich der Umbau.

Unsere Türen konnten wir am 25.04.2022 für alle Kinder, Eltern und dem Kita - Team öffnen und die Räumlichkeiten mit Kinderlachen füllen.

Seit 01. September 2023 wurde die Einrichtung mit der Evang. – Luth. Kindertagesstätte zusammengeschlossen und wird als zweigruppige Außenstelle mit einer Krippen- und Kindergartengruppe weiter betrieben.

Träger

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Weisendorf
Hauptstraße 12a
91085 Weisendorf

Vertreten wird die Trägerschaft durch Herrn Pfarrerin Elisabeth Weichmann, dem Kirchenvorstand und der Geschäftsführerin Astrid Ochs.

Leitbild des Trägers

Wir als Evangelische Kirchengemeinde tragen Verantwortung für eine bestmögliche Bildung der uns anvertrauten Kinder, unabhängig ihrer Herkunft und ihrer individuellen Vorraussetzungen. Unsere Erzieher/innen kennen das in der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen festgeschriebene Recht der Kinder auf Bildung und richten ihre Arbeit entsprechend aus.
Außerdem orientieren wir unsere Bildungskonzepte am Evangelium und am christlichen Menschenbild. Unsere Mitarbeiter betrachten jedes Kind als einzigartiges, von Gott bejahtes Individuum, dem sie mit Zuwendung und Respekt begegnen.

Im Jahr 2018 wurde der evang. Kirchengemeinde gemeinsam mit der Kindertagesstätte Weisendorf das Umweltzertifikat „Der grüne Gockel" verliehen. Dazu gab sich die Kirchengemeinde die folgenden Schöpfungsleitlinien als Grundlage ökologischen Handelns und Verantwortung für die Schöpfung.

Urkunde

Kirchengemeinden mit umweltgerechtem Handeln • Der Grüne Gockel •

Evang. – Luth. Kirchengemeinde
Weisendorf
Hauptstr. 12
91085 Weisendorf

Die Kirchengemeinde hat zur kontinuierlichen Verbesserung ihrer Umweltleistungen das geprüfte kirchliche Umweltmanagementsystem „Grüner Gockel" eingeführt. Zur Dokumentation hat sie einen Umweltbericht veröffentlicht.
Sie ist berechtigt das Zeichen „Grüner Gockel" zu verwenden. Sie trägt die Registrierungsnummer:

128-100418-CS

München, den 10.4.2018

Dr. Hans-Peter Hübner
Oberkirchenrat

Bernd Brinkmann
Arbeitsstelle Grüner Gockel

Evang. - Luth. Kirche in Bayern

Schöpfungsleitlinien der Kirchengemeinde Weisendorf

Präambel
„Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte." (1.Mose 2,15)

„Im Glauben an die Liebe Gottes, des Schöpfers, erkennen wir dankbar das Geschenk der Schöpfung, den Wert und die Schönheit der Natur. Aber wir sehen mit Schrecken, dass die Güter der Erde ohne Rücksicht auf ihren Eigenwert, ohne Beachtung ihrer Begrenztheit und ohne Rücksicht auf das Wohl zukünftiger Generationen ausgebeutet werden. Wir wollen uns gemeinsam für nachhaltige Lebensbedingungen für die gesamte Schöpfung einsetzen." (Charta Oecumenica, Nr. 9, vom 22. April 2001)

Für uns als Kirchengemeinde heißt das

Schöpfungsverantwortung bedeutet, den Grundauftrag christlicher Lebensgestaltung anzunehmen, indem wir uns als Geschöpf unter allen Mitgeschöpfen verstehen. Wir betrachten deshalb den Schutz der Natur, der Umwelt und des Klimas als eine Kernaufgabe. Im Rahmen unserer kirchlichen Arbeit wollen wir ein Zeichen setzen und uns verpflichten, zu einer stetigen Verbesserung des Umweltschutzes beizutragen.

Wir achten die Lebensrechte künftiger Generationen. Wir berücksichtigen, dass Ökosysteme nicht unbegrenzt belastbar sind. Wir gehen schonend mit den natürlichen Ressourcen um und treffen Entscheidungen, die nachhaltig wirken.

Wir erhalten, fördern und schaffen im Rahmen unserer Möglichkeiten schöpfungsgerechte und gesunde Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen. Wir achten bei Neubau, Renovierung, Ausstattung und Reinigung der Räume auf umweltfreundliche Materialien und zukunftsweisende Maßnahmen.

Wir treten für das friedliche Zusammenleben der Menschen regional und weltweit ein und unterstützen, dass Finanzmittel ethisch verantwortlich angelegt werden. Nach dem Grundsatz "global denken - lokal handeln" treffen wir Entscheidungen in Solidarität mit den Menschen anderer Regionen.

Wir als Gemeinde wollen ein Beispiel geben für gesellschaftliche Gruppen und Einrichtungen und diese zu umweltfreundlichem Handeln ermutigen. Wir informieren unsere Mitarbeitenden und die Öffentlichkeit regelmäßig über unsere Umweltaktivitäten. Für Anregungen und Kritik sind wir offen. Unser Bestreben ist die kontinuierliche Verbesserung unseres Umweltverhaltens.

verabschiedet vom Kirchenvorstand am 19.09.2017

Organisatorische Konzeption

Zielgruppe

In unserer Kindertagesstätte werden Kinder im Alter von ca. 1 bis 6 Jahren in zwei Gruppen betreut. Es stehen laut der Betriebserlaubnis bis zu 42 Plätze zur Verfügung.

Dies gliedert sich in drei Bereiche:

- 1 - bis 3 jährige Kinder werden in der Kinderkrippe betreut.
- 2,6 bis 6 jährige Kinder werden in der Kindergartengruppe betreut.

Lebenswelt der Kinder (Lebenssituation)

1. Lebenswelt der Kinder

Unsere Kindertageseinrichtung liegt im Ortsteil von Weisendorf im ländlichen Raum des Ballungsgebietes Erlangen - Nürnberg. Aufgrund dieser zentralen Lage ist Weisendorf ein beliebter Wohnort für Familien, welche sich wegen der Nähe zum Arbeitsplatz dort ansiedeln. Dies bedeutet für viele Eltern, dass das soziale Netzwerk (Verwandte) nur bedingt gegeben ist und sie auf die ergänzende Betreuung außerhalb der Familie angewiesen sind. Weisendorf selbst hat eine gute Infrastruktur, ein gutes Nahverkehrsnetz und das Vereinsleben ist sehr gut ausgeprägt. Die Kinder unserer Einrichtung stammen überwiegend aus der Gemeinde Weisendorf mit den dazugehörigen Ortsteilen.

"Wenn du ein Kind siehst, hast du Gott auf frischer Tat ertappt."

Martin Luther

Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), SGB VIII

Auszüge daraus:

Teil 1, Art. 4 Allgemeine Grundsätze

- Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern; Eltern im Sinne dieses Gesetzes sind die jeweiligen Personensorgeberechtigten. Die Kitas und die Tagespflege ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei. Das pädagogische Personal hat die erzieherischen Entscheidungen der Eltern zu achten.

Teil 4, Art. 13 Grundsätzliches für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigen Kindertageseinrichtungen; Bildungs- und Erziehungsziele

(1) Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Aufgabe Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen. Ziel ist es, zusammen mit den Eltern dem Kind die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenzen, Verantwortungsübernahme, sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.

Schutzauftrag für das Kindeswohl

Im Sozialgesetzbuch VIII § 8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag für das Kindeswohl definiert. Er zeigt den Kindertagesstätten die Vorgehensweise bei Gefährdung des Kindeswohls auf und verdeutlicht die Verantwortung der Einrichtungen zum Wohlergehen der Kinder. Ziel ist es, diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrzunehmen, um gemeinsam diese Krisensituation zu lösen. Das Wohl des Kindes steht stets im Vordergrund.

Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages

Das Jugendamt des Landkreises Erlangen – Höchstadt hat mit unserer Einrichtung eine „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII" abgeschlossen. Demzufolge ist unser Fachpersonal dazu verpflichtet, Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung wahrzunehmen, zu dokumentieren und unter Einbezug der Erziehungsberatungsstelle, der Caritas aus Herzogenaurach, das Gefährdungsrisiko einzuschätzen und weitere Maßnahmen zu veranlassen. In diesen Gefährdungsfällen werden die Eltern dazu angehalten Hilfen z.B. Gesundheitshilfen, Beratung, Familienhilfe anzunehmen. Werden diese Hilfen nicht in Anspruch genommen, oder es besteht eine akute Gefährdung, ist unser Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes verpflichtet.

Die Kinderschutzkonzeption des Landkreises Erlangen-Höchstadt ist allen Mitarbeiterinnen bekannt gegeben und liegt in der Einrichtung vor. Eine eigene Kinderschutzkonzeption wurde mit der Fachberatung erarbeitet und die Mitarbeiterinnen werden regelmäßig entsprechend geschult. Die Kinderschutzkonzeption wird kontinuierlich weiterentwickelt.

Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

Unser pädagogisches Personal ist dazu verpflichtet, Eltern über ein erhöhtes Entwicklungsrisiko zu informieren. Stellen die Erzieherinnen aufgrund ihrer täglichen Beobachtungen Anzeichen z.B. einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden Behinderung fest, werden sie die Eltern in einem persönlichen Gespräch informieren und dementsprechend beraten.

Mitarbeiter/innen

Für unsere pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte sind qualifizierte, gut ausgebildete Fachkräfte eine Notwendigkeit.

In unserer Einrichtung sind 7 pädagogische Mitarbeiterinnen tätig und eine pädagogische Assistenzkraft in Ausbildung zur Kinderpflegerin.

Zusätzlich zum pädagogischen Personal finanziert der Träger eine Hauswirtschaftskraft, die unterstützend beim Mittagessen in der Küche tätig ist. Das Reinigungspersonal wird von der Firma Gebäudereinigung Schmidt bezogen. Ein Hausmeister der Firma Thiemicke zur Pflege sorgt zudem für Ordnung und einen reibungslosen Betrieb.

Des Weiteren bieten wir in unseren Gruppen Schnupperpraktika für Schüler/innen verschiedenster Schulen an und sie können bei uns das Praktikum „Freiwilliges Soziales Schuljahr" absolvieren.

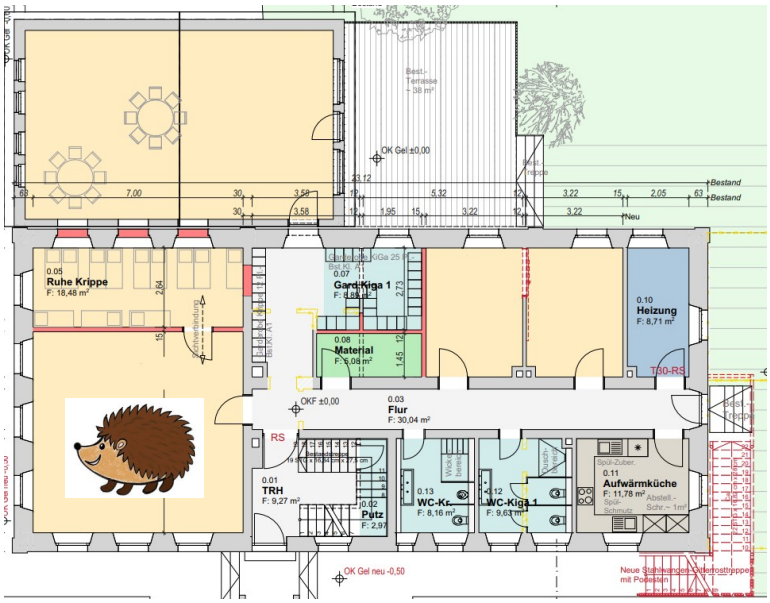
Die berufliche Aus- und Weiterbildung ist uns sehr wichtig. Unsere Kindertagesstätte bildet regelmäßig Praktikanten/innen der Kinderpflegeschule und der Fachakademie für Sozialpädagogik aus.

Alle Mitarbeiter/innen nehmen jährlich an Fortbildungen teil und es finden gemeinsame Teamfortbildungen statt.

Lage

Unsere evang. Kindertageseinrichtung Hand in Hand befindet sich in Kairlindach, einem Ortsteil von Weisendorf. Umliegend befinden sich ein Spielplatz, Wohnhäuser und landwirtschaftliche Betriebe.

Räumlichkeiten



Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr, Freitag 7.30 Uhr bis 14.30 Uhr

Ferien- und Schließtage werden am Anfang eines Kita - Jahres veröffentlicht.

Anmeldewochen

Im Februar oder März finden die Anmeldewochen für das im September startende Jahr der Tagesstätte statt. Diese werden im Amtsblatt bekannt gegeben. Der Tag der offenen Tür und die darauf folgenden Anmeldewochen finden in allen Weisendorfer Kindertageseinrichtungen gemeinsam statt.

In dieser Zeit können interessierte Eltern einen Termin für ein Anmeldegespräch vereinbaren. Dieses Gespräch gibt den Eltern die Möglichkeit die Einrichtung kennen zu lernen, Fragen zu stellen und das Voranmeldungsformular für ihr Kind auszufüllen.

Die Platzvergabe unserer Krippen- und Kindergartenplätze erfolgt nach den Kriterien des Sozialgesetzbuches. Eine schriftliche Zu- oder Absage werden die Eltern in den darauf folgenden Wochen erhalten.

Aufnahmebedingungen

- Unsere Kindertagesstätte ist eine evangelische Einrichtung. Es ist daher für uns selbstverständlich, dass unsere Arbeit auf dem christlichen Glauben basiert und wir unseren Auftrag in evangelischer Verantwortung durchführen. Dem sollten die Eltern, der bei uns betreuten Kinder zustimmen können.
- Die Kindertagesstätte nimmt Kinder von 1 - 6 Jahren auf. Zu Anfang der Betreuungszeit muss das U - Untersuchungsheft der Kinder vom Personal eingesehen werden und von den Eltern muss ein Nachweis bezüglich des Masernschutzes ihres Kindes (§20 Absatz 9 IfSG) erbracht werden.
- **Sie als Eltern verpflichten sich, die Tagesstätte bei Elternaktionen oder Veranstaltungen aktiv zu unterstützen.**

Infektionsschutz und Hygiene

- Kranke Kinder müssen zu Hause bleiben und dürfen die Einrichtung erst nach vollständiger Genesung wieder besuchen (siehe Richtlinien des Bayerischen Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit und Corona Hygieneplan).
- Das Merkblatt zur Belehrung gemäß dem Infektionsschutzgesetz sowie die Informationen zum Impfschutz erhalten alle Eltern mit dem Betreuungsvertrag.
- **Ansteckende Krankheiten müssen dem Personal umgehend gemeldet werden**.
- Grundsätzlich können in der Einrichtung keine Medikamente verabreicht werden. In Einzelfällen, z.B. bei chronisch kranken Kindern, können Ausnahmen gemacht werden, das Personal muss jedoch vom Arzt unterwiesen werden.

Gruppenaufteilung

Kindergarten:

Eulen Gruppe:

Ca. 25 Kindergartenkinder im Alter von 2,6 – 6 Jahren

Kinderkrippe:

Igel Gruppe:

12 bis 15 Krippenkinder im Alter von ca. 1 – 3 Jahren

In jeder Gruppe sind mindestens 2 pädagogische Fachkräfte tätig. Die zusätzlichen Fachkräfte werden je nach Kinderzahl und Buchungsstunden den Gruppen zugeteilt.

Pädagogische Konzeption

Bild vom Kind

Wir verstehen die Kinder als eigenständige Individuen, die entsprechend ihrem Entwicklungsstand ihre Bildung aktiv mitgestalten.

Jedes Kind hat seine persönlichen Stärken und Anlagen. Wir möchten den Kindern durch Lernangebote Anregungen geben, ihre Neugierde und ihren Forscherdrang wecken und ihnen dadurch die Möglichkeit geben, Basiskompetenzen zu erwerben und weiterzuentwickeln. Dabei ist uns sehr wichtig, die Selbsttätigkeit und Selbstbestimmung der Kinder zu unterstützen.

Grundlagen von Bildung und Erziehung

Unsere pädagogische Aufgabe sehen wir darin, Kinder bei ihren Anstrengungen zu begleiten und zu unterstützen, indem wir:

Wohlfühlraum

- einen Ort zum Wohlfühlen, mit entspannter Atmosphäre, vertrauensvollen und annehmenden Beziehungen schaffen.

Lernraum

- durch eine vorbereitete Umgebung einen Raum der Möglichkeiten schaffen, der Handlungsvielfalt eröffnet, Herausforderungen bietet, unterschiedlichsten Bedürfnissen gerecht wird und den Kindern das eigene Tempo ihrer Lernprozesse ermöglicht.

Beziehungsraum

- unsere Kompetenz zur Verfügung stellen, um weitere Beziehungs- und Erfahrungsräume zu eröffnen, so dass die Kinder lernen neue Bindungen zu Erzieherinnen oder Kindern einzugehen und sich dadurch im sozialen, emotionalen Bereich weiterentwickeln.

Nachhaltiges Handeln

Die Kindertagesstätte Weisendorf war maßgeblich an der Durchführung des Umweltprojektes „Grüner Gockel" gemeinsam mit der Kirchengemeinde beteiligt. Wir achten bei Neuanschaffungen und Bestellungen von Büro- und Reinigungs- sowie Bastel- und Spielmaterialien soweit möglich auf das Umweltsiegel „Blauer Engel". Plastik wollen wir verstärkt vermeiden. Einen schonenden Umgang mit Natur und Umwelt wollen wir mit den Kindern als Selbstverständlichkeit leben. Die Ausstellung „Kunststoffe – Segen oder Fluch" machte die Gegenwart von Plastik in fast allen Lebensbereichen deutlich und will ein Bewusstsein dafür schaffen.

Mülltrennung, Müllvermeidung und ein nachhaltiger Umgang mit Materialien sind uns ein stetiges Anliegen.

Das Leben im Jahreszeitenkreislauf, Pflanzbeete und Kübel mit Obst und Gemüse gehören fest zu unserem Alltag.

Wir achten in der Kita bei Veranstaltungen und im Alltag auf die Verwendung von fair gehandelten Kaffee und weiteren fairen Produkten.

Papierhandtücher wollen wir verstärkt durch Stoffhandtücher ersetzen, um Nachhaltigkeit statt Wegwerfen zu vermitteln.

Wir wollen verstärkt auf Bio- und regionale Produkte für die Brotzeit der Krippenkinder, beim Gesunden Frühstück im Kindergarten oder im „Obst-Gemüse-und-Milch-Programm" achten.

Zehn Gebote für den Umgang mit Kindern

(1) Du sollst Kinder achten wie dich selbst.

(2) Du sollst einem Kind nicht vorenthalten, was Dir wichtig ist: nütze Arbeit, Verantwortung, Verfügung über Eigentum, über die Einteilung der Zeit, über die Wahl der Freunde.

(3) Du sollst ein Kind nichts lehren, woran dir selber nichts liegt; du sollst es nicht langweilen.

(4) Du sollst nichts für ein Kind tun, ohne es zu fragen; auch wenn es weder deine Führsorge noch deine Frage versteht – es ist gut, wenn du diese Gewohnheit hast.

(5) Du sollst nicht wegsehen, es soll Dir nicht gleichgültig sein, wenn ein Kind etwas Falsches tut, Unwahrheiten sagt, Torheiten, Grausamkeiten begeht.

(6) Du sollst eines Kindes Liebe und Vertrauen nicht zurückweisen – so wenig wie seine Trauer, seine Angst, seine Neugier, seine Phantasie.

(7) Du sollst ein Kind nicht anderes "machen" wollen als es ist – aber du sollst ihm helfen, anders zu werden, wenn es das will. Du sollst vor allem nicht machen, dass es will.

(8) Du sollst an alle Kinder dieser Erde denken.

(9) Du sollst an der Welt arbeiten, so dass Du sie ohne Scham den Kindern übergeben kannst.

(10) Du sollst nicht Kinder haben, wenn Du Dir nicht vorstellen vermagst, dass sie ein würdiges Leben in Ihrer Zeit führen können.

nach Hartmut von Hentig

Beteiligungs- und Beschwerderechte von Kindern

Kinder haben ein Recht ihr Leben selbst Mitzubestimmen und Mitzugestalten.

In unserer Kita steht die individuelle Persönlichkeit im Mittelpunkt, d.h. wir geben Kindern den Raum und das Vertrauen selbst zu entscheiden, was, mit wem und in welchem Bereich sie gerne spielen möchten. Sie lernen ihre Bedürfnisse mitzuteilen und eigenverantwortlich zu handeln.

Dies bedeutet aber auch, dass sie soziale Partizipation erlernen müssen. Denn sie müssen erfahren, dass Entscheidungen das eigene Leben, aber auch das der anderen Gruppenmitglieder betrifft. Aufgrund der unterschiedlichen Lebens- und Familiensituationen, der kulturellen und religiösen Erfahrungen der Kinder ist es wichtig, auf die Eigeninitiative der Kinder zu bauen, deren Wissen und die Stärken und Schwächen der Einzelnen in den pädagogischen Alltag einfließen zu lassen.

Beispielsweise haben Kinder beim täglichen Morgenkreis die Möglichkeit das Tagesgeschehen mitzuplanen. Sie haben ein Mitspracherecht und können ihre Ideen, Wünsche und Gedanken für den heutigen Tag oder für die Zukunft äußern und den anderen Gruppenmitgliedern vorstellen. Ebenso werden in diesem Rahmen Regeln besprochen, die für das Miteinander wichtig sind.

Zusätzlich werden Kinderkonferenzen gehalten, z.B. wenn Projektthemen oder andere spezielle Themen besprochen, geplant und erarbeitet werden müssen (gemeinsame Ideensammlung – Planung – Durchführung).

Jedes Kind ist für die Gruppe wichtig, jede oder jeder kann von jedem lernen.

Neben dem Gruppengeschehen nehmen wir uns auch bewusst Zeit, um mit dem einzelnen Kind ins Gespräch zu kommen. Wir versuchen dadurch seine individuellen Bedürfnisse und Interessen zu erfahren und lernen die persönlichen Wünsche der Kinder besser kennen. Gerade bei ruhigen, zurückhaltenden Kindern ist das Gespräch und die persönliche Zuwendung besonders wichtig.

Kinder können jederzeit ihre Beschwerden aktiv äußern. Im Alltag lernen sie, dass ihre Ausdrucksformen (lachen, weinen) wahrgenommen werden. Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Beschwerden angemessen zu äußern und ermutigen sie ihre Gefühle in Worte zu fassen. Sie lernen, dass Probleme und Streitigkeiten besprochen und geklärt werden müssen. Durch die gemeinsame Suche nach Lösungen erfahren sie, dass sich das Gefühl von Ungerechtigkeit und unfairer Behandlung meist verringert oder sogar verschwindet.

Jährlich können die Kinder anhand einer Befragung schriftlich mitteilen, was sie in ihrer Kindertagesstätte besonders gut finden, was sie sich wünschen oder was verbessert werden sollte. So haben sie die Möglichkeit positive, sowie auch negative Kritik gegenüber dem Personal zu äußern.

Die Eltern verstehen wir als Interessensvertreter ihrer Kinder. Manchmal erfahren Eltern zuhause von bedrückenden Erlebnissen, Wünschen oder Bedürfnissen der Kinder, die wir im Alltag nicht wahrnehmen können oder die die Kinder in der Einrichtung nicht verbal äußern. Aus diesem Grund ist uns das persönliche Gespräch mit den Eltern sehr wichtig. Hier haben sie den Raum, Wünsche und Bedürfnisse, aber auch Beschwerden ihres Kindes mitzuteilen. Ebenso können sie ihre Gedanken bei der jährlichen Elternbefragung schriftlich mitteilen. Des weiteren haben Erziehungsberechtigte die Möglichkeit sich gegenüber dem Elternbeirat zu äußern, er teilt die Anregungen oder Beschwerden dem Personal mit und sie beratschlagen gemeinsam darüber. Durch die Akzeptanz und Stärkung der Rechte der Kinder erziehen wir die uns anvertrauten Kinder zu eigenverantwortlichen und selbständigen Persönlichkeiten.

Leitziel

Unser Leitziel ist der beziehungsfähige, wertorientierte, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.
In unserer Arbeit begleiten wir die Kinder im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben und gehen durch Beobachtung auf die Interessen und Entwicklungsstufen der Kinder ein. Hieraus leiten sich die Ziele unserer pädagogischen Arbeit ab.

Basiskompetenzen

Basiskompetenzen

werden grundlegende Fertigkeiten
und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet,
die das Kind befähigen mit anderen Kinder und Erwachsenen
zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen
Umwelt auseinander zu setzen (Bildungs- und Erziehungsplan).

- **Sozialkompetenz**
  gute Beziehungen, Empathie, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Konfliktmanagement
- **Motivationale Kompetenz**
  Autonomie erleben, Selbstwirksamkeit, Selbstregulation
- **Selbstkompetenz**
  Selbstwahrnehmung, Selbstwertgefühl, positive Selbstkonzepte
- **Kognitive Kompetenz**
  Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit, Phantasie und Kreativität
- **Physische Kompetenz**
  gesundheitliches und körperliches Wohlbefinden, grob- und feinmotorische Kompetenz, regulieren von körperlicher Anspannung
- **Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz**
  Wertehaltung, moralische Urteilsbildung, Unvoreingenommenheit, Sensibilität und Achtung von Andersartigkeit, Solidarität und Religiosität.
- **Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme**
  Verantwortung für eigenes Handeln anderer Menschen gegenüber, Verantwortung für Umwelt und Natur
- **Fähigkeit zur demokratischen Teilhabe**
  Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln, anbringen und überdenken des eigenen Standpunktes
- **Lernmethodische Kompetenz**
  Lernen wie man lernt
- **Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen**
  Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Bildung ist ständiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit
und geschieht immer;
es gibt keine NICHT - Bildung.

Ziele der pädagogischen Arbeit

Wertorientierung und Religiosität

Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Sie stellen die Grundfragen nach dem Anfang und dem Ende, nach Leben und Tod, nach dem Sinn und Wert ihrer selbst.
Als evangelische Einrichtung gründet sich die ethische und religiöse Bildung und Erziehung auf unser christliches Weltbild.
Gemeinschaft erfahren die Kinder beim Feiern regelmäßig stattfindender Gottesdienste in der Kinderkirche, zu denen auch Angehörige eingeladen sind. Hier erleben die Kinder den Umgang mit Regeln, Ritualen und lernen sakrale Räume kennen und achten. Das Beten vor den Mahlzeiten, sowie das Singen christlicher Lieder beim Morgenkreis, christliche Feste und Feiern sind selbstverständlich und werden von den Kindern angenommen.
Wir wollen Kinder sensibel machen für die Schöpfung, sie sollen sie wertschätzen und bewahren, dazu sind unsere Waldtage, -projekte von großer Bedeutung. Auch das Leben im religiösen Jahreskreis bietet vielseitige Möglichkeiten, z.B. bei Festen wie St. Martin, gemeinsamen Adventssingen, bei Kinderkirche oder bei Beteiligung am Familiengottesdienst der Kirchengemeinde, sowie beim Vorlesen biblischer Geschichten zur Erfahrung von Religion und Spiritualität.
Das Vermitteln von christlichen Werten wie Nächstenliebe, Achtung vor dem Anderen, sowie Toleranz und Verantwortung sind wichtige religionspädagogische Ziele. Ebenso werden Umgangsformen wie Ehrlichkeit, Hilfsbereitschaft, Verlässlichkeit und Verständnis füreinander gepflegt. Wir halten die Kinder an, Konflikte verbal zu lösen. Gemeinsame Regeln die wir mit den Kindern festlegen helfen dabei.

Wir wollen Kindern bewusst machen:

"Mein Leben ist nicht selbstverständlich, ich bin ein Geschenk Gottes."
"So wie ich bin, bin ich wichtig"

Sozialkompetenz

Soziale Kompetenz erlernen die Kinder bei uns:

- durch Freiheit für Spiel und Bewegung
- durch Offenheit für ihre Bedürfnisse
- durch eine anregende und zu neuen Lernerfahrungen motivierende Umgebung, die Selbstorganisation von Lernprozessen ermöglicht.

Wir bieten dem Kind Halt, Orientierung und Sicherheit, die auf die individuellen Bindungsbedürfnisse des Kindes eingeht. Wir bestärken und fördern es in seiner Erfahrungs- und Erlebnislust. Dadurch gelingt es dem Kind sehr schnell, sich selbst mit seinen Stärken und Schwächen anzunehmen und damit zu Handeln.

Kinder verhalten sich oder handeln immer richtig. Sie leben nach einer individuellen Logik und nach einer individuellen Vernunft, die in ihrem Bezugssystem Sinn macht und für sie bedeutsam sind.

Aus dieser Sicht ergibt sich für uns, nicht das Kind ändern zu wollen, sondern die Strukturen, in denen es hier lebt so zu gestalten, dass eine sinnvolle, vernünftige und sozial verträgliche Handlungsweise gut zu erlernen ist. Dabei suchen wir mit den Kindern eine Basis des "Verstehens". Verstehen heißt für uns jedoch nicht, alles billigen und jedes Verhalten akzeptieren zu müssen.

"Kinder passen sich mit ihrem Handeln den gegebenen Umständen bestmöglich an."

Wir bieten den Kindern Regeln für ein gutes Zusammenleben. Ferner haben die Kinder die Möglichkeit, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie, Respekt und Toleranz gekennzeichnet sind. Die Kinder lernen hier Fähigkeiten zu entwickeln, sich in andere Personen hineinzuversetzen, sich ein Bild von ihren Motiven und Gefühlen zu machen und ihr Handeln zu verstehen. Zugleich lernen die Kinder, ihre Eindrücke im Gespräch mit ihrem Gegenüber zu überprüfen, zuzuhören, ihn aussprechen zu lassen und nachzufragen, wenn sie etwas nicht verstehen. Das praktizieren wir im Stuhlkreis (Morgenkreis), bei Planungsgesprächen mit den Kindern, bei Kinderkonferenzen, Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten, Erzählungen und Gesprächen.

Sprach- und medienkompetente Kinder

Die gesamte Zeit in der Kindertagesstätte ist für die sprachliche Entwicklung der Kinder eine wichtige und entscheidende Zeit. Sprachförderung beginnt schon am ersten Tag und findet während der gesamten Kindertagesstättenzeit statt. Im letzten Jahr vor der Schule findet für die Kinder das "Würzburger Trainingsprogramm zur phonologischen Bewusstheit" zur speziellen Vorbereitung statt. Im Kindergarten wird der "Ist-Stand" der Kinder getestet und das Testergebnis, mit Zustimmung der Eltern, an die Schule weitergeleitet, die darauf aufbauen wird. Eingebettet in den pädagogischen Alltag erfahren die Kinder eine zunehmend komplexere Sprache. Im Vordergrund stehen die kommunikativen Fähigkeiten der Kinder, ihre Ausdruckskraft und ihr sprachliches Wissen. Sprache findet in der Tagesstätte bei allen Handlungen statt und ist daher nicht von anderen Bildungsbereichen getrennt. Mit gezielten Angeboten des pädagogischen Personals unterstützen wir die Kinder.

(1) **Angebote in Kleingruppen**, sowie in der Gesamtgruppe.
z.B. Im Morgenkreis (Lieder, Spiele und Bilderbücher)

(2) Besondere **Besprechungen oder Kinderparlament**

(3) **Lesevormittage bzw. -nachmittage** in Kooperation mit dem Mehrgenerationenhaus

(4) **Kinderbücherei**

(5) **Rollenspiele** etc.

(6) **Würzburger Trainingsprogramm** zur phonologischen Bewusstheit

(7) Durch **Beobachtungsbögen, Seldak bzw. Sismik,** können wir feststellen, welches Kind noch weitere Unterstützung im sprachlichen Bereich benötigt.

(8) **Vorkurs Deutsch** findet für Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder mit erhöhtem Förderbedarf im sprachlichen Bereich in der Einrichtung und einmal wöchentlich in der Schulde statt.

Umwelt- und erlebnispädagogische Kompetenz

Die Umwelt- und Erlebnispädagogik gründet sich auf Naturbegegnungen und Erlebnisse mit Tieren und Pflanzen. Der Umgang mit Naturmaterialien regt Fantasie und Kreativität in hohem Maße an. Es ist uns wichtig, den Kindern den Umgang mit der Natur zu ermöglichen und ihnen darin vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Die Natur im Wald oder in unserer Kindertagesstätte ist für Kinder ein Gebiet,

- in dem sie Entspannung und Freude finden und die Vielfalt der Pflanzen und Tiere beobachten können,
- in dem sie zu Bauten und neuartigen Kunstwerken angeregt werden,
- um Interessantes und Schönes zu entdecken, das sie zum Teil mit in die Kindertagesstätte nehmen können (für Ausstellungen, kreatives Gestalten, spielen, zuordnen),
- um herausgefordert zu werden, alle ihre Sinne einzusetzen (z.B. barfuss den Waldboden zu erfühlen, verschiedenen Vögeln zu lauschen oder durch das unebene Waldgelände Bewegungsabläufe zu schulen und zu fördern),
- das anregt, Vorgänge in der Natur spontan oder systematisch zu beobachten,

- um Abhängigkeiten und Zusammenhänge nachvollziehen zu können (z.B. Themen über einen längeren Zeitraum bieten den Kindern die Chance, ein Gefühl für natürliche Rhythmen wie Tages-, Nacht- oder Jahreszeiten zu entwickeln),
- um Fürsorglichkeit und Achtsamkeit einüben zu können. Die Kinder erleben im Kleinen die großen Zusammenhänge.

Durch unsere Aufenthalte in der Natur, z.B. regelmäßige Waldtage, Spaziergänge und Spielzeiten im Garten erleben die Kinder, dass es Sinn macht auf die Tier- und Pflanzenwelt Rücksicht zu nehmen, um für mich und die Anderen eine intakte Umwelt zu erhalten. Diese Erfahrungen können sie dann auf andere Situationen übertragen. Die Kinder lernen z.B. fürsorglich mit ihrer Gesundheit umzugehen, indem sie nicht alle Pflanzen und Pilze entfernen und anfassen, sondern erkennen, dass auf diesen unsichtbare "Spuren" von Tieren und Abfällen sein können.

Die Kinder erleben, dass sie als Gruppe mehr aufeinander angewiesen sind als in der Kindertagesstätte, das heißt zu schauen, wo sind die Anderen, wie weit kann ich gehen, um die Anderen noch zu sehen. Umweltpädagogik findet aber nicht nur außerhalb der Tagesstätte statt, sondern beginnt mit Alltagssituationen. Wir achten darauf, nachhaltig mit unseren Rohstoffen umzugehen z.B. Mülltrennung, nicht unnötig Papier, Wasser, Strom oder Kleber verschwenden.

Mathematisch – naturwissenschaftliche Bildung

Die Welt in der die Kinder aufwachsen ist voller Mathematik. Hier finden sich überall Symmetrien, Zahlen, geometrische Formen und Mengen. Unsere Aufgabe ist es, dem Kind durch Sprache und Bereitstellen von Materialien, frühzeitig die Gelegenheit zu geben, mathematische Lernerfahrungen zu sammeln, logisches Denkvermögen, sowie Mengen- und Zahlenverständnis zu entwickeln.

Wichtig ist zunächst, dass das Kind *Bezug zu seinem Körperschema und Objekten seiner direkten Umgebung* entwickelt (Raum – Lage – Position: oben - unten, vor - hinter). Durch Gruppenspiele bauen wir dies in unseren Tagesablauf ein. Ein weiterer Punkt ist das Erkennen, Benennen und Wiederholen von *Ordnungsstrukturen* und Mustern. Diese erkennen die Kinder durch bewusstes Erleben der Natur, aber auch im Raum selbst. Legematerialien, Tischspiele, aber auch gezielte Angebote bringen den Kindern Anreize.

Eine besondere Bedeutung kommt auch dem *grundlegenden Mengenverständnis* und der Zählkompetenz zu. Eins – zu - eins Zuordnung (Tischdecken, Ziffern und Arbeitsmaterial austeilen), Reihenbildung (Legematerial), Zahlen und Ziffern (Würfelspiele, Abzählreime, Zahlenspiele, Lieder, Kreisspiele, Umgang mit Geld, goldenes Perlenmaterial und farbige Perlenstäbe von Montessori). Zum mathematischen Bereich

gehören ebenso das *Grundverständnis für Relationen* (größer - kleiner, länger - kürzer, numerische Stangen, rosa Turm, braune Treppe = Montessori-Dimensionsmaterial).

Das Kennen lernen zeitlicher Ordnung wird durch tägliches Einbringen genauso vermittelt (Uhrzeit, Kalendarium, Jahreszeiten) wie die Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung (heute - morgen, Wochentag, Monat, Datum).

Geometrische Formen (Quadrat, Kreis, Rechteck, Dreieck) werden mit dem Kind bewusst erfahren und benannt. Mathematisches Denken ist die Basis für lebenslanges Lernen sowie Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft, der Technik und der Wirtschaft.

Auch naturwissenschaftliche Erlebnisse prägen die tägliche Lebenswelt der Kinder. Der Forscherdrang der Kinder ist sehr groß, sie möchten immer wissen, "wie etwas funktioniert" oder "warum das so ist". Das Interesse der Kinder ist breit gefächert, es geht von Naturphänomenen, über ferne Länder bis zu Funktions- und Gebrauchsmöglichkeiten technischer Geräte. Um ihnen Zugänge und Möglichkeiten zu eröffnen sich mit diesen Themen auseinander setzen zu können, geben wir ihnen im Alltag die Möglichkeit, sich durch Experimente mit verschiedenen Phänomenen der Wissenschaft auseinanderzusetzen. Wir stellen den Kindern Raum und Material für eigenständige Versuche zur Verfügung. Natürlich bieten wir den Kindern auch die Möglichkeit, in Projekten oder während Forscherstunden verschiedenen Fragen nachzugehen bzw. Themenbereiche intensiv zu bearbeiten (Wasser – Welches Material kann schwimmen? Elektrizität – Wie kommt der Strom in die Steckdose? Wie sieht ein Radio innen aus?).

Starke Kinder – Bewegungserziehung

Zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern zählt neben dem Spielen das "sich bewegen".

Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu begreifen, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und mit anderen Personen zu kommunizieren.

Alle Äußerungen des Kindes erfordern motorische Funktionen. Nicht nur Mimik und Gestik, auch das Sprechen erfordert ein ausgeprägtes, fein abgestimmtes Zusammenspiel vielfältiger Bewegungen.

Entsprechendes gilt für Singen, Tanzen und Musizieren, aber auch für Werken und Basteln. Beim Zeichnen, Malen und Schreiben werden Bewegungen festgehalten.

Es ist uns sehr wichtig, die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachkommen zu lassen, deshalb bieten wir in unserer Einrichtung täglich ausreichend Möglichkeiten sich zu bewegen (z.B. im Garten, beim Waldtag, im Bällebad, in der Turnhalle).

Bei einer Bewegungsbaustelle gestalten die Kinder ihren Bewegungsraum frei, ohne Anleitung der Erzieherin. Sie untersuchen Gegenstände und Raum, klettern auf Objekte (Kletterwand, Sprossenwand) und entwickeln immer neue Ideen. Sie finden sehr schnell heraus, wann sie an ihre eigenen Grenzen stoßen und bestimmen selbst, wie weit sie klettern oder was sie sich schon zutrauen.

Ebenso sammeln die Kinder Erfahrungen bei unseren geplanten Turnstunden. Hier werden sie zu eher ungewohnten Bewegungsabläufen motiviert und sie lernen Musik, Rhythmus und Bewegung in Einklang zu bringen. Sie üben hier auch Regeln einzuhalten und auf die anderen Rücksicht zu nehmen.

Für alle Vorschulkinder findet übergreifend in jedem Jahr ein Boulder-Kurs in der Einrichtung in Weisendorf statt, der von einem Erlebnispädagogen geleitet wird.

Bewegen, Fühlen, Denken sind bei Kindern eng miteinander verbunden. Sie drücken ihre Gefühle aus, reagieren auf äußere Spannung mit körperlichem Unwohlsein und auf freudige Bewegungserfahrungen mit Wohlbefinden.

Kinder fragen nach guten Spielen. Sie fragen nach Freiheitsgraden. Sie fragen nach Echtheit, Abenteuer und sinnlicher Dichte. Sie fragen nach Erfahrungen, die unter die Haut gehen. Sie fragen nach Spielgefährten. Diese Fragen ziehen sie in vielfältige Umwelten – mal ist da ein freier Himmel drüber, mal nicht. Und doch sind diese Erfahrungsräume nicht beliebig – der Entwicklungsmotor des Kindes surrt dort am muntersten, wo es sich in vielfältigen Rollen und Geschichten die innere und äußere Welt aneignen kann. Und dazu brauchen Kinder Umwelten,

- in denen sie *wirksam* sein können – die also zu einem gewissen Grad frei gestaltbar (also nicht komplett durchstrukturiert) sind und sich damit für viele unterschiedliche Spielmotive nutzen lassen;
- in denen sie sich *selbst organisieren* können – die ihnen also Raum bieten, sei es für Bewegung, Erforschung oder Begegnung, aber auch den Freiraum, ihre Aktivität und Aufmerksamkeit selbst zu regulieren (also hier zu bremsen und dort Gas zu geben…);
- die ihrem sinnlichen Beuteschema entsprechen – die ihre Sinne und Aufmerksamkeit also auf vielfältige, unterschiedliche Weise ansprechen und die mit ihrer Unmittelbarkeit unter die Haut

gehen;

- die ihnen gerade wegen dieser vielen Möglichkeiten zur „Selbstaneignung" auch Bindungen ermöglichen, also zu einer Art Heimat werden können.

aus „Wie Kinder heute wachsen" von Herbert Renz-Polster u.a.

Künstlerisch aktive Kinder

Ästhetik, Kunst und Kultur durchdringen sich gegenseitig. Ästhetische Bildung und Erziehung hat immer auch mit Kunst und Kultur zu tun.

Das Kind entdeckt die Welt mit allen Sinnen, es macht sich ein Bild von ihr und beginnt, sie nach eigenen Vorstellungen zu gestalten. Wir bereiten unseren Kindern Orte, wo sie ohne Einschränkungen experimentieren können. Unsere Malecke ist beispielsweise solch ein Ort. Es ist ein anregender Erlebnisbereich und zugleich eine Experimentierwerkstatt. Hier lebt die Phantasie, hier werden nicht vordergründig Ergebnisse in Form von schönen Produkten angestrebt.

Wichtig ist uns dabei:

- Dasein – bei sich sein
- Verweilen – Vertiefen
- Suchen – Versuchen
- Probieren – Ausprobieren
- "Eigenes Tun erfahren und leben können"

"Es darf nicht eilen müssen, wenn man so viel will!"

Paul Klee

Musikalische Bildung

Das Kind erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung, sowie als Anregung zur Kreativität in einer Reihe von Tätigkeiten (z.B. singen, musizieren, Musik hören, erzählen, tanzen, bewegen, malen).

Durch Musik können innere Bilder, Gefühle und Gedanken zum Ausdruck gebracht werden. Somit bauen wir eine Brücke für Zuneigung, Lebensanspruch, Verständnis und Menschlichkeit. Musik findet in der Kindertagesstätte in vielen Situationen statt und ist ein ideales Medium für Kinder sich mitzuteilen. Vorhandene Instrumente und Materialien, sowie räumliche Bedingungen sind bei uns so organisiert, dass musikalisches Handeln jederzeit und in unterschiedlichen Arrangements stattfinden kann. (Groß-, Kleingruppe, spontane oder geplante Aktivität).

Umsetzung bei uns im Kindergarten:

- auditive Wahrnehmungsspiele im Rahmen des Rhythmus

- genaues hören auf Tempo, Rhythmus, Beginn und Ende eines Musikstücks
- den Körper als klingendes Instrument erfahren, sowie Gehör und Stimme in Einklang bringen
- traditionelle, neue und christliche Kinderlieder
- Kinderlieder in anderen Sprachen
- Herstellung von einfachen Instrumenten
- mitwirken bei öffentlichen Auftritten
- singen mit Flöte, Gitarre, Akkordeon und Kirchenorgel bei Gottesdiensten

Gesundheitserziehung und gesunde Ernährung

Die Kinder sollen in der Kindertagesstätte erfahren, wie wichtig regelmäßige und abwechslungsreiche Bewegung für die Gesunderhaltung des Körpers ist. Dies wird bei Turnstunden, Waldtagen oder stattfindenden Ausflügen den Kindern bewusst gemacht.

Außerdem lernen sie in der Tagesstätte, wie wichtig Hygiene und Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten und für das eigene Wohlbefinden sind (z.B. Händewaschen). In der Krippe findet die „Sauberkeitserziehung" statt. Die Kinder lernen auf die Toilette zu gehen und erfahren auch, dass nach dem Toilettengang, ihre Hände gewaschen werden müssen.

Die Kinder sollen Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben. Dies findet beispielsweise beim regelmäßig stattfindenden "gesunden Frühstück" statt. Dabei werden die Lebensmittel selbst zusammengestellt und verarbeitet. Die Kinder sollen gesunde Ernährung theoretisch und praktisch erfahren und den Zusammenhang zwischen ausgewogener Ernährung und körperlichem Wohlbefinden kennen und verstehen lernen.

Den Kindern soll beim Essen außerdem ein gemütlicher Raum geschaffen werden, damit die Essenssituation eine besondere Stellung bekommt.

Die Kindertagesstätte nahm im Kita-Jahr 2015/2016 gemeinsam mit dem damaligen Essensanbieter, Metzgerei Zink Weisendorf, am Projekt „Coaching Kita-Verpflegung – Gut, gesund und gerne satt: Konzepte für die Kita-Küche" teil. Das Coaching wurde vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Fürth angeboten und betreut. Ziel des Projektes ist die Verankerung eines gesundheitsförderlichen Verpflegungsangebotes, das altersgerecht ist und den Kleinen schmeckt. Eine ausgewogene Ernährung für

die Krippen- und Kindergartenkinder im Speiseplan der Mittagsverpflegung sowie bei den Brotzeiten am Vor- und Nachmittag ist uns sehr wichtig.
Beim Mittagessen können Kinder, die nicht das Essen vom Essensanbieter essen können oder möchten, eine eigene kalte Brotzeit mitbringen. Warmes Essen von zuhause kann in der Einrichtung nicht aufgewärmt werden. Aus pädagogischer Sicht und Empfehlung durch das Coaching ist es für die Kinder am sinnvollsten, wenn alle gemeinsam das Gleiche essen.
Das tägliche Mittagessen für fast alle Kinder, die die Einrichtung besuchen, ist eine intensive gemeinsame Erfahrung und die fachliche Begleitung und Reflektion haben einen hohen Stellenwert.
Da wir auf gesunde Ernährung achten, dürfen keine Süßigkeiten mit in den Kindergarten genommen werden (ausgenommen Geburtstage, Feste und Feiern). Es werden zu diesem Thema verschiedene Aktionen für Eltern und Kinder angeboten (Elternabende, Zahnarztbesuche, Ernährungsprojekte).

Obst-, Gemüse- und Milchprogramm

Unsere Kindertageseinrichtung nimmt am „EU – Schulobst-, Gemüse- und Milchprogramm" teil. Das heißt, die Einrichtung bekommt wöchentlich eine Kiste mit frischem Obst- und Gemüse sowie Milch geliefert. Das Ziel dieses Ernährungsprogramms ist es, dass die Kinder durch ein regelmäßiges und vielseitiges Angebot an Obst und Gemüse nachhaltig zu einem vermehrten Verzehr von Obst und Gemüse motiviert werden. Die Kinder sollen die verschiedenen Obst- und Gemüsesorten kennen lernen. Zudem möchten wir die Kinder sensibilisieren für die Herkunft der Naturprodukte, durch Anpflanzen und Verarbeiten von Gemüse- und Obst, den Besuchen auf dem Bauernhof und das Ernten auf dem Kartoffelacker.
Seit September 2018 nimmt die Einrichtung auch am EU-Milchprogramm teil und die Kinder erhalten jede Woche Milch als Getränk für eine gesunde Ernährung.

Die Eingewöhnungszeit in der Krippe

Kinder brauchen eine gute Bindungsbeziehung zu einer Person, um in einem sicheren Rahmen freudig auf Entdeckungsreise gehen zu können. Die erste Bindungsbeziehung bauen Kinder in der Regel zur Mutter auf, dann kommen weitere hinzu.

Eine stabile Bindungsbeziehung zu einer fremden Person kann nur allmählich aufgebaut werden, daher ist der sanfte Übergang aus dem familiären Umfeld in die Krippe von großer Bedeutung. Dies ist am ehesten gewährleistet, wenn die Gewöhnung an die neue Umgebung, die anderen Kinder und die noch nicht vertrauten Erwachsenen langsam und unter Begleitung der Eltern vonstatten geht.

Um den Übergang für das Kind sicher zu gestalten orientieren wir uns für die Eingewöhnungszeit am so genannten „Berliner Modell", das vom Institut für angewandte Sozialforschung (INFAS) entwickelt wurde.

Unser Ziel ist es in Kooperation mit den Eltern dem Kind das „Vertrautwerden" mit der neuen Umgebung und den Aufbau einer Bindungsbeziehung zur Mitarbeiterin unter dem Schutz einer Bindungsperson zu ermöglichen.
Das „Berliner Modell" verstehen wir nicht als starres Programm, sondern es dient uns als Orientierungsrahmen für die Übergangszeit vom Elternhaus in die Krippe. Das bedeutet auch, dass das Tempo der Eingewöhnung in erster Linie vom Kind selbst bestimmt wird.

Grundphase
Die Grundphase dauert ca. 3 Tage. In dieser Zeit findet noch kein Trennungsversuch statt!
Die Mutter/ der Vater kommt mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt für ca. 1 Stunde mit im Gruppenraum und nimmt das Kind anschließend wieder mit nach Hause.
In diesen ersten Tagen hat das Kind die Möglichkeit die neue Umgebung und die Bezugsperson kennen zu lernen. Es hat aber auch die Sicherheit immer wieder auf die sich im Hintergrund haltende, vertraute Bindungsperson zurückzugreifen. Dieser „sichere Hafen" ermöglicht es dem Kind langsam Vertrauen zu den Erzieher/innen aufzubauen und die Kinder und Räumlichkeiten kennen zu lernen.

Erster Trennungsversuch
Frühestens am 4. Tag findet ein erster Trennungsversuch statt.
Die Bindungsperson verabschiedet sich vom Kind (möglichst wenn das Kind zufrieden spielt) und verlässt den Raum, bleibt aber in Rufnähe, falls das Kind weint und sich nicht von dem/der Erzieher/in trösten lässt.
Die Reaktion des Kindes auf diesen ersten Trennungsversuch in der neuen Umgebung gibt uns wichtige Anhaltspunkte darüber, wie die weitere Eingewöhnung gestaltet werden kann.

Stabilisierungsphase
- Kann sich das Kind gut von der Bindungsperson lösen, sollte diese morgens nur noch kurz im Gruppenraum bleiben, sich vom Kind verabschieden und zu einer abgesprochenen Zeit wieder kommen. Dabei werden die Zeiträume ohne Mutter/ Vater in der Gruppe immer größer. Die Mutter/ der Vater bleibt aber in der Einrichtung.
- Fällt es dem Kind schwer sich von der Bindungsperson zu lösen, findet ein erneuter Trennungsversuch erst ab dem 7. Tag statt.

Schlussphase
Die Mutter/ der Vater hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist jedoch jederzeit erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Bindungsbeziehung zur Mitarbeiterin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.

Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn das Kind die Mitarbeiterin als sichere Basis akzeptiert und sich von ihr trösten lässt.

Während der Eingewöhnungszeit sollte das Kind nur halbtags zu uns in die Einrichtung kommen. Die Eingewöhnungszeit ist sehr individuell und von Kind zu Kind, Familie zu Familie sehr unterschiedlich angepasst an die Bedürfnisse des einzelnen Kindes.

Wir als Mitarbeiter sehen unsere Aufgaben während der Eingewöhnungszeit wie folgt:

- Kennen lernen des Kindes und seiner Bindungsperson
- Aufbau einer tragfähigen Bindungsbeziehung zum Kind
- Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zu den Eltern
- Begleitung und Beratung der Eltern

Die Gestaltung der Übergangszeit von der Krippe in den Kindergarten

(Die Eingewöhnungszeit in den Kindergarten)
Für unsere pädagogische Arbeit ist uns wichtig, dass in den letzten zwei Monaten (Juni – Juli) die Eingewöhnungszeit der Kinder aus Krippe in den Kindergarten stattfindet.
Bereits während des Jahres entsteht eine natürliche, eigendynamische Eingewöhnung durch gemeinsame Feiern, z.B. Adventskreise, Kinderkirche, Geburtstagsfeiern und beim gemeinsamen Spiel im Garten. Die Zeit der gegenseitigen Besuche wird in den Sommermonaten intensiver und die zukünftigen Kindergartenkinder lernen die neue Gruppe und die dazugehörigen pädagogischen Fachkräfte kennen. Bei gemeinsamen Ausflügen und regelmäßigen Besuchen während der Freispielzeit lernen sich die Kinder kennen und es entstehen erste Freundschaften.
Auch in Gesprächskreisen wird das Thema, Übergang in den Kindergarten, wiederholt besprochen Dadurch wird der Übergang für die Kinder zu etwas Vertrautem, Natürlichem.

Ziele der Eingewöhnung:

- Wechsel in die Kindergartengruppe mit einer stabilen Bindung
- Neugierde auf „Neues" soll geweckt werden
- Selbstsicherheit und Selbstbewusstsein sollen gefördert werden
- In der neuen Situation Sicherheit und Vertrauen finden (Begleitung durch das Krippenpersonal)

Der Start in der Kindergartengruppe ist für die Kinder der Start eines neuen Lebensabschnittes. Durch viele neue Reize und Eindrücke, die den Kindern in den ersten Wochen begegnen, ist die Anfangszeit in der Kindergartengruppe sehr anstrengend für sie. Deshalb empfehlen wir in der ersten Woche mit kurzen Zeitspannen zu beginnen und diese individuell zu verlängern. Es ist uns sehr wichtig, dass die Kinder Zeit haben ihre Erlebnisse zu verarbeiten und sich an den neuen Tagesrhythmus zu gewöhnen. Nur so kann ein guter Start gelingen.

Tagesablauf

Kindergarten

7.00 Uhr – 9.00 Uhr	Bringzeit – Ankommen der Kinder und freies Spiel
9.00 Uhr – 12.00 Uhr	**Kernzeit**, während dieser Zeit findet das pädagogische Hauptgeschehen im Kindergarten statt. Die Gruppen starten mit einem gemeinsamen Morgenkreis. Danach finden verschiedene Angebote je nach Tagesschwerpunkt statt, z.B. Bewegungsbaustelle, Bilderbuchbetrachtungen, Ausflüge, Freispiel und Projekte.
12.00 Uhr – 12.30 Uhr	1. Abholzeit / Gartenzeit
12.30 Uhr – 13.30 Uhr	Mittagessen = 2. Brotzeit oder warmes Mittagessen
13.30 Uhr – 16:30 Uhr	Nachmittagsprogramm und durchgängige Abholzeit

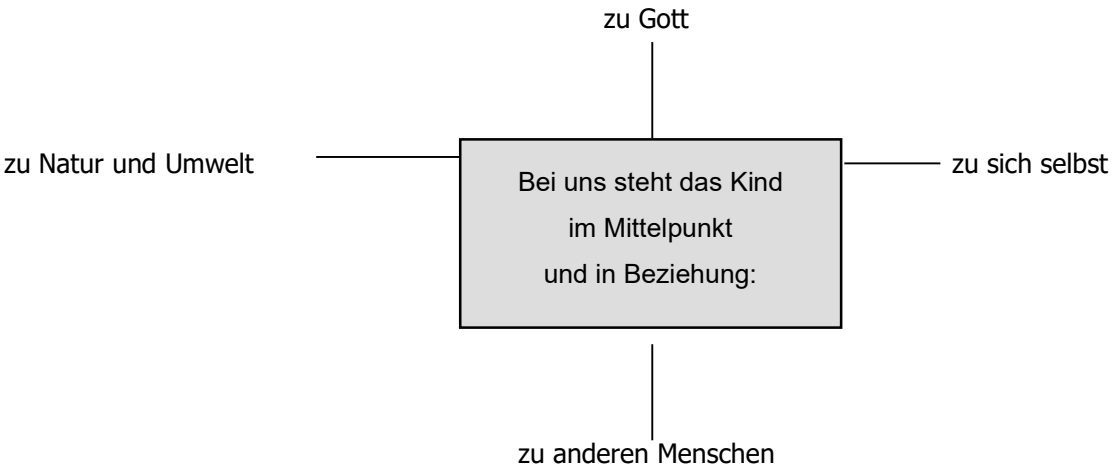
Krippe

Der Tagesablauf in der Krippe wird immer wieder den Bedürfnissen der Kinder angepasst und ist daher eher als Richtlinie zu verstehen.

7.00 Uhr – 9.00 Uhr	Bringzeit – Ankommen der Kinder und freies Spiel
9.00 Uhr – 9.15 Uhr	Ankommen/ Freispielzeit
9.15 Uhr – 9.30 Uhr	Morgenkreis
8.00 Uhr - 10.00 Uhr	Freies Frühstück
10.00 Uhr - 11.45 Uhr	Zeit zum Turnen, Kreativ sein, Erfahren, Zeit für Naturerlebnisse, etc.
11.45 Uhr - 12.30 Uhr	Mittagessen = 2. Brotzeit oder warmes Mittagessen. Gleichzeitig findet von 11.45 Uhr bis 12.30 Uhr die 1. Abholzeit statt.
12.30 Uhr - 13.30 Uhr	Mittagsruhe
13.30 Uhr - 16.30 Uhr	Nachmittagsprogramm und durchgängige Abholzeit

Methodik des Lernens

Mit Kindern gemeinsam leben und lernen



Mit Kindern gemeinsam leben und lernen…

… einen Platz zu finden, gemeinsam Interessen zu verfolgen, sich durchzusetzen, zu teilen, Streit zu lösen, sich zuzuhören, Rücksicht nehmen, andere zu tolerieren.

… immer differenzierter wahrzunehmen und zu beobachten, zuzuordnen und zu strukturieren, Kreativität entfalten, handelnd und forschend Erfahrungen zu gewinnen.

… sich mitteilen, neue Begriffe zu finden, die Sprache zu verfeinern.

… körperlich geschickter zu werden, die Köperwahrnehmung und die Körpersicherheit weiter zu entwickeln.

… Gefühle zuzulassen und sie verstehen können. Andere anzunehmen, sich anderen anzuvertrauen.

… eigene Stärken zu entdecken und die Grenzen kennen zu lernen, sich selbst zu vertrauen, Lebensmut zu entwickeln, auf sich zu bauen, aus eigenen Kräften wirksam zu werden und für bedeutsam genommen zu sein.

Vertrauen, Herausforderungen und annehmende Beziehungen sind die Grundlage für einen möglichst guten Lernprozess!

Beobachtung

Das Beobachten des einzelnen Kindes ist eine der wesentlichen Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit. Durch die aussagekräftigen Beobachtungsergebnisse ist es uns möglich, die verschiedenen Angebote und die Umgebung auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder abzustimmen. Dies beinhaltet eine stetige Weiterentwicklung unserer Arbeit und somit auch eine Weiterentwicklung unserer Qualität.

Durch Beobachtung ist es uns möglich:

- Verhalten und Perspektiven der Kinder besser zu verstehen
- einen Einblick in die Entwicklung und das Lernen des einzelnen Kindes zu erhalten
- eine gute Basis für Entwicklungsgespräche zu haben
- die pädagogischen Angebote zu reflektieren
- in unserer Planung auf Interessen und Bedürfnisse der einzelnen Kinder besser einzugehen
- einen intensiven fachlichen Austausch zu führen
- unsere pädagogischen Ziele transparent darzustellen

Um von den Kindern ein aussagekräftiges und ganzheitliches Bild zu erhalten ist es wichtig, verschiedenste Beobachtungen durchzuführen. Dadurch können Stärken und Schwächen der Kinder aufgezeigt und in der täglichen Arbeit aufgegriffen werden.

Die Beobachtungen setzen sich wie folgt zusammen:

1. Ergebnisse kindlicher Aktivität (Zeichnungen, Gebasteltes, Bauwerke, …)
2. Freie Beobachtungen (situationsbezogene Verhaltensbeschreibungen, erzählende Berichte)
3. Strukturierte Formen der Beobachtung (Seldak, Sismik, Perik, Petermann)

Das Freispiel

Wenn Kinder intensiv und selbstvergessen spielen, lernen sie auch. Sie lernen in ihrem Tempo, ihrem Wissensstand, meist ganz spontan und nach ihren individuell geprägten Bedürfnissen.

Freispielzeit ist immer auch Lernzeit und sollte nicht unterschätzt werden. Im Gegenteil, stimmen mit einer gut vorbereiteten Umgebung die Voraussetzungen, ist Freispiel die „Königsdisziplin" des Lernens.

Das freie, spontane Spiel wird oft als nutzlose, weil scheinbar lernfreie Zeit, unterschätzt.

Erst wenn der Erwachsene im Mittelpunkt steht, etwas anleitet und vormacht, wird richtig gelernt. Ein Kind, oder allgemein, ein Mensch, scheint nach weitläufig verbreiteter Auffassung erst dann zu lernen, wenn er mit einer Art „Nürnberger Trichter" gefüllt wird. Ein Beleg dafür sind die übermäßig vielen Kurse und Angebote, bei denen Kindern möglichst frühzeitig etwas vermittelt werden soll.

Bei der Umkehrfrage, was zu tun ist, damit die Motivation zu lernen, möglichst lange bei dem einzelnen Kind anhält, rückt für uns das so genannte „Freispiel" in einer gut vorbereiteten Umgebung besonders in den Vordergrund.

„Begleitetes Freispiel, bei dem wir im Hintergrund präsent sind, die Kinder das Geschehen eigenständig ausfüllen, ermöglicht viele Erfahrungen, die die Lust am Lernen fördern und am Leben erhalten. Aus diesem Grund ist uns das Bereitstellen von Situationen, in denen das Kind selbständig aktiv handeln kann, sehr wichtig. Während sich ein Kind in der Angebotszeit überwiegend auf die Erzieherin und ihre Impulse einlässt, werden im Freispiel die Kinder wichtiger. Jetzt ist Zeit für die eigenständige Beziehungsgestaltung. Die Kinder lernen miteinander umzugehen, sich durchzusetzen, Hierarchien anzuerkennen (was übrigens oft viel besser ohne den Erwachsenen mit seinem "Sinn für Gerechtigkeit" geht) und Konflikte auszutragen. Das Gefühl, in einer Gruppe Gleichaltriger zurecht zu kommen, sich behaupten zu können, Anteil zu nehmen und
gemeinsam Interessen zu verfolgen, macht Mut und Lust auf die Welt mit ihren Herausforderungen und Abenteuern, die es in einem Team Gleichgesinnter emotional gefüllt zu erleben gilt. Ein Kind macht so die Erfahrungen seinen Kräften und Fähigkeiten, unabhängig vom Erwachsenen, zu vertrauen."

nach Thomas Kühne

Während des Freispiels nutzen wir die Möglichkeit die Kinder zu beobachten, um den individuellen Entwicklungsstand, ihre Bedürfnisse und Stärken festzustellen und zu dokumentieren, damit wir in Einzelarbeit oder Kleingruppenarbeit dem einzelnen Kind gerecht werden können.

Projektarbeit

Was ist ein Projekt?

Die Projektarbeit besteht aus vielen kleineren und umfangreichen Angeboten, dies bedeutet für uns die Chance, Themen und Sachverhalte gemeinsam mit den Projektkindern von allen Seiten zu beleuchten und zu erfahren.

Wie entsteht ein Projekt?

Ein Projekt kann sich aus verschiedenen Lebensbereichen entwickeln; z.B. dem der:

- der Kinder
- des Teams
- der Familien
- der Umwelt

Warum sind Projekte für uns so wichtig?

Die Projektarbeit geht unter anderem von den Bedürfnissen der Kinder aus, ist lebensnah und die Kinder können sich in ihrem Tätigsein entwickeln. Wir möchten den Kindern die Möglichkeit geben, ihrem natürlichen Wissensdrang nachzugehen.

Sie brauchen **Zeit** und **Langeweile,** um in eigenen Schritten zu lernen. Sie können ihre Stärken zur Geltung bringen und sich neue Fähigkeiten aneignen. Durch eine gut vorbereitete Umgebung geben wir den Kindern Impulse und motivieren sie. Durch gemeinsame Ideen, Exkursionen, Erlebnisse, Experimente, Forschungen und Erfahrungen wird neues Wissen vermittelt.
Es ist dabei auch wichtig, die einzelnen Schritte gemeinsam mit den Kindern folgerichtig zu dokumentieren.

Raumgestaltung

Unsere gesamte Tagesstätte ist Nutz- und Spielraum für die Kinder. Ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Ausstattung und Gestaltung der einzelnen Gruppen, sowie die Gestaltung der gesamten Einrichtung mit Außenbereich.

Die Kinder sind bei uns Mitgestalter!

Grundsätzlich richtet sich die Gestaltung nach menschlichen Grundbedürfnissen. Es geht dabei um Bedürfnisse nach Bewegung, Ruhe, Kommunikation und das Bedürfnis nach Selbstausdruck in jeglicher Form.
Die individuelle Gestaltung der einzelnen Räume eröffnet unseren Kindern vielfältige Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten.
Es ist uns sehr wichtig, dass die Kinder intensiv bei ihrem "Tun" sein können, in "Ruhe" sein, zu sich kommen, "entspannen", in sich hineinhören, in Bewegung sein, "aus sich heraustreten", in einer Gruppe sein, für sich allein sein, "aktiv" sein und "konzentriert" sein, sich Unterhaltung schaffen, zuschauen und betrachten können.
Deshalb sind die Räume und Spielbereiche unserer Einrichtung so gestaltet, dass sie die Kinder zum selbständigen Handeln und Ausprobieren auffordern, dass sie sich einfach wohlfühlen!
Die Gestaltung der Räume liegt in der Verantwortung der pädagogischen Mitarbeiterinnen!

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit ist die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder.

Da wir als Tageseinrichtung familienergänzend und -begleitend tätig sind, ist ein regelmäßiger Austausch über Interessen, Bedürfnisse und den Entwicklungsstand des Kindes essenziell.

Ein vertrauensvoller und offener Umgang zwischen Personal und Eltern ist hierfür die Grundlage.

Die Eltern unserer Einrichtung haben die Möglichkeit sich:

- aktiv zu beteiligen
- zu informieren
- auszutauschen

Verschiedene Formen der Zusammenarbeit und Information

Die Eltern unserer Einrichtung haben das Recht, aber auch die Pflicht, sich aktiv am Geschehen in der Kindertagesstätte zu beteiligen.

➥ *Elternabende*

Einführungselternabend für neue Eltern, Themenabende, Bastel- oder Referenten-Abende

➥ *Elterngespräche*

Gespräch mit der Erzieherin der Gruppe über den Entwicklungsstand des Kindes,
mindestens zwei Mal im Jahr.

➥ *Tür – und – Angel - Gespräche*

Kurzer Austausch beim Bringen und Abholen des Kindes

➥ *Schriftliche Information*

Bedarfsumfrage einmal jährlich, Elternbriefe, Infowand, gruppeninterne Aushänge, Elternpost

➥ *Hospitationen*

Die Eltern haben die Gelegenheit, einen Tag am Geschehen in der Einrichtung teilzunehmen. Dies ist nach vorheriger Absprache im Kindergarten und während der Eingewöhnung in der Kinderkrippe möglich.

➥ *Elternmitarbeit*

Beteiligung an verschiedenen Projekten (Eltern bringen sich mit ihrem Hobby ein z.B. Kochen, Basteln, Werken), verschiedene Aktionen (z.B. Gartenaktion, Vater-Kind-Aktion), Elternbeirat

➥ *Unterstützung bei Festen und Höhepunkten*

Gemeinsame Planung und Gestaltung von Familiengottesdiensten, Laternenfest, Sommerfest, Familienausflüge, Basare

Elternbeirat

Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz

Artikel 14 Zusammenarbeit der Kindertageseinrichtung mit den Eltern:

„(3) Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten. Soweit die Kindertageseinrichtung Kinder ab Vollendung des dritten Lebensjahres betreut, soll der Elternbeirat zudem die Zusammenarbeit mit der

Grundschule unterstützen.
(4) Der Elternbeirat wird von der Leitung der Kindertageseinrichtung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Der Elternbeirat berät insbesondere über die Jahresplanung, den Umfang der Personalausstattung, die Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern, die Öffnungs- und Schließzeiten und die Höhe der Elternbeiträge."
Der Beirat ist ein Gremium, das zusammengesetzt ist aus Vertretern der Eltern und am Anfang eines jeden Kindergartenjahres während einer Elternversammlung gewählt wird.
Er soll vor allem als Kooperationsstelle für Wünsche, Probleme und Anregungen der Eltern wahrgenommen werden. Der Elternbeirat trägt dazu bei, die Arbeit des Kindergartens möglichst transparent zu halten und er bemüht sich um ein gutes Klima zwischen Kindern, Eltern, den Mitarbeiterinnen und dem Träger. Der Elternbeirat übernahm die systematische Erfassung und den Aufbau eines Verzeichnisses der Kita-Bücherei. Regelmäßige Sitzungen während des Jahres gewährleisten einen gegenseitigen Austausch, die Informationsweitergabe und die gemeinsame Planung zwischen dem Personal der Kindertagesstätte, dem Träger und des Elternbeirates.
Ergebnisse sind durch unsere Internetprotokolle für alle Eltern zugänglich und einsehbar.

Teamarbeit

Eine gute Zusammenarbeit des Personals ist für die Atmosphäre, den Organisationsablauf und das Miteinander im Team unerlässlich.
Bei wöchentlich stattfindenden Teamgesprächen wird die pädagogische Arbeit kooperativ geplant und besprochen. Jede/r Mitarbeiter/in bringt seine/ihre Begabungen, Fähigkeiten und Ideen bei der Sitzung ein.
Kooperatives Handeln und Planen erfordert Raum und Zeit, deswegen gliedern sich unsere Teamsitzungen in vier Bereiche:

Konzeptionstage

Vor Beginn eines Kindergartenjahres finden zwei Planungstage statt. An diesen beiden Tagen wird die Konzeption überdacht und die Jahresplanung erstellt, es werden Dienste verteilt und Zielsetzungen besprochen.

Gesamt-Team

Alle zwei Monate treffen sich alle Mitarbeiter zum organisatorischen Austausch. Hier werden Termine für die ganze Einrichtung besprochen, Schwerpunkte der verschiedenen Arbeitsbereiche mitgeteilt und gemeinsame Aktionen geplant.

Krippen-/Kindergartenteam

Einmal in der Woche findet das Krippen- bzw. Kindergartenteam statt. Die Mitarbeiterinnen des jeweiligen Arbeitsbereiches (Krippe oder Kindergarten) tauschen sich über die momentane Situation, aktuelle Probleme oder Themen aus.
Fallbesprechungen werden durchgeführt und auch gruppenübergreifende Angebote und Aktionen besprochen und geplant.

Gruppenteam

Wöchentlich trifft sich das Gruppenpersonal um Elterngespräche vorzubereiten, Beobachtungen auszuwerten, Einzelfälle zu besprechen, Aktionen der Gruppe zu planen und einen Wochenplan zu erstellen.

Fortbildungen

Die Teammitglieder nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, die unsere pädagogische Arbeit inhaltlich, methodisch und praktisch unterstützen. Es werde Einzelfortbildungen sowie gemeinsame Team-Fortbildungen besucht. Alle zwei Jahre nehmen alle Mitarbeiterinnen an einem gemeinsamen Kurs zur „Erste Hilfe" teil.

Team-Gemeinschaft

Außerdem gibt es einmal jährlich einen gemeinsamen Betriebsausflug. Hier wird bei einer gemeinsamen geselligen Unternehmung der Zusammenhalt im Team gestärkt und die Mitarbeiterinnen können sich näher kennen lernen, was sich sehr positiv auf die Atmosphäre in der Einrichtung und das „Wir-Gefühl" auswirkt.

Inklusion in unserer Kindertagesstätte

Wir orientieren uns am christlichen Menschenbild und daher ist eine vorurteilsbewusste Betreuung und Erziehung für die Kinder in unserer Einrichtung wichtig. Nach dem Beschluss der „UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung" im Jahr 2009 sind die Bundesländer verpflichtet unterstützende Rahmenbedingungen für inklusive Pädagogik bzw. Pädagogik der Vielfalt zu schaffen.

Unser Ziel ist es, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues kennen zu lernen, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Dabei ist es uns wichtig, die Stärken und Schwächen jeder einzelnen Person anzuerkennen.

Das schaffen wir durch die Gestaltung der:

Lernumgebung:

Spielmaterial, dunkelhäutige Puppen, geschlechterspezifische Spiele, Bilderbücher ect.

Abbau von Barrieren

Interaktion mit Kindern:

Morgenkreis (Gespräche über Sprachen, Unterschiede)
Konfliktlösungen
Gleichberechtigung
Minimieren von Ausgrenzung
Teamarbeit
Vorurteile erkennen und damit positiv umgehen
Eigene Haltung überprüfen
Zusammenarbeit mit den Eltern
Unterstützung in Elterngesprächen
Bei Anmeldung offen für jedes Kind

Kooperation mit dem Bezirk Mittelfranken
Bei Bedarf können Leistungsvereinbarungen getroffen werden, die die Entwicklung der Kinder mit Handicap unterstützen.

Im Kita-Jahr 2014/2015 wurde erstmals ein Kind auf einem Integrativen Platz in der Kindertagesstätte in Weisendorf betreut, begleitet und unterstützt. Wir entwickeln das Prinzip der Inklusion in einem fortwährenden Prozess systematisch weiter.

Kooperation mit anderen Institutionen

Zusammenarbeit mit der Grundschule

Um einen guten Übergang zur Grundschule zu gewährleisten ist eine enge Kooperation zwischen Schule und Kindergarten notwendig.
Durch den vorhandenen Arbeitskreis "Kindergarten und Grundschule gehen Hand in Hand" ist in Weisendorf ein fachlicher Austausch zwischen den Pädagogen gewährleistet.
Bei regelmäßig stattfindenden Treffen werden Elternabende, Besuche der Vorschulkinder in den 1. und 2. Klassen abgesprochen und gemeinsame Aktivitäten (z.B. gemeinsamer Besuch bei den Senioren im Mehrgenerationenhaus, Bewegungsparcours, Elternabend zur Leseförderung, Ausflüge) geplant.
Zusätzlich findet im letzten Jahr vor der Einschulung einmal wöchentlich „Deutsch Vorkurs" in den Räumlichkeiten der Weisendorfer Grundschule statt.
Hierbei werden Kinder, die aufgrund sprachlicher Auffälligkeiten einen zusätzlichen Förderbedarf benötigen, von einer schulischen Fachkraft unterstützt.

Fachdienste

Unsere Einrichtung arbeitet mit der Interdisziplinären Frühförderstelle sowie der mobilen pädagogischen Hilfe der Don Bosco Schule Höchstadt zusammen. Sie bieten Unterstützung für entwicklungsverzögerte und behinderte Kinder bis zur Einschulung an.
Das mobile Fachpersonal fördert die jeweiligen Kinder im motorischen, sprachlichen oder sozio –

emotionalen Bereich in unseren Räumlichkeiten, wo ein Therapie-Raum zur Verfügung gestellt wird. Mit Einverständnis der Eltern stehen wir im Austausch mit den Fachdiensten, um die bestmögliche Förderung eines Kindes zu gewährleisten. Das Angebot der Förderungsmaßnahmen in der Einrichtung entlastet die Eltern und Kinder vor zusätzlichen Terminen und Fahrtzeiten.

Arbeitskreise

Das pädagogische Fachpersonal nimmt an verschiedenen Arbeitskreisen regelmäßig teil:

- Leiterinnenkonferenzen
- Arbeitskreis Sozialer Einrichtungen Erlangen West
- Arbeitskreis Kinder
- Arbeitskreis Kinder unter 3
- Arbeitskreis Koordination Kindergarten Grundschule

Ausbildungsinstitutionen

In der Kindertagesstätte werden Praktikanten verschiedener Schulen von Erzieherinnen angeleitet und betreut (z.B. Haupt- oder Realschule, Gymnasium, Fachoberschule, Schulen für Kinderpflege, Fachakademie für Sozialpädagogik).
Die Ausbildung von angehenden Erzieherinnen und weiteren Sozialberufen ist uns sehr wichtig, ebenso die Förderung von sozialen Inhalten durch die allgemeinbildenden Schulen in Form von Freiwilligem Sozialen Schuljahr und anderen Schnupperpraktika.
Da die Schulen unterschiedliche Ausbildungsschwerpunkte haben, nimmt die Anleiterin regelmäßig an Informationsnachmittagen teil.

Zusammenarbeit mit dem Mehrgenerationenhaus

In der Gemeinde Weisendorf gibt es seit dem Jahre 2008 ein Mehrgenerationenhaus. Ziel ist das generationenübergreifende Arbeiten und die Unterstützung und Einbindung Menschen jeden Alters.
Die Trägerschaft übte bis 31.12.2014 der evangelische Gemeindeverein Weisendorf-Rezelsdorf e.V. aus, als das MGH im Schwesternhaus neben der Kindertagesstätte untergebracht war. Seit dem Jahr 2015 liegt die Trägerschaft des MGH bei der Gemeinde Markt Weisendorf in gemeindeeigenen Räumlichkeiten.
Die weitere Zusammenarbeit beinhaltet jährliche Besuche mit musikalischen Darbietungen der Kinder für die ältere Generation.

Vereine und Institutionen aus der Gemeinde

Während eines Jahres üben wir stetige Kooperation mit Vereinen und Institutionen aus der Gemeinde Weisendorf aus. Durch Besuche, gemeinsame Projekte und Informationen wird so der Wissenshorizont der Kinder erweitert und eine Öffnung und Integration unserer Kindertagesstätte in die Gemeinde ermöglicht

und gefördert.
Hierzu zählen z.B. der Heimatverein (Waschen von Hand), der Geflügelverein (Brut und Aufzucht von Küken), Heimatmuseum (Leben wie zu Omas Zeiten), Sportvereine (Tennis- und Fußball – Schnupperstunden), Tanzverein (Auftritt zur Faschingsfeier), Feuerwehr (Besuch bei einer Feuerwehr), Obst- und Gartenbauverein (Gartengestaltung) usw.

Erziehungsberatungsstelle

Wir arbeiten mit der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle der Caritas für den Landkreis Erlangen – Höchstadt zusammen. Sie ist eine offene Beratungsstelle und bietet Eltern und unserem pädagogischen Personal eine kostenfreie Beratung zu Fragen rund um Erziehung, Familie, Partnerschaft, Kinder etc. an.
Ebenso bietet sie Präventionsangebote an; dieses Angebot leiten wir betroffene Familien weiter.
Gemäß § 8a SGB VIII sowie zur Umsetzung des § 72a SGB VIII bezieht unsere Einrichtung bei Anhaltspunkten eines Gefährdungsrisikos die Erziehungsberatungsstelle als Fachkraft hinzu.

Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde

Mit der evang.-luth. Kirchengemeinde als Träger der Einrichtung und mit der ortsansässigen Kirchengemeinde Kairlindach finden gemeinsame Veranstaltungen statt. Die Kindertagesstätte wirkt ein- bis zweimal jährlich bei einem Familiengottesdienst der Kirchengemeinde mit. Einmal im Halbjahr findet eine Kinderkirche statt, an der nach Möglichkeit alle Gruppen der Einrichtung teilnehmen. Die Konfirmand/innen der Kirchengemeinde sind in der Kindertagesstätte zum Schnupperpraktikum gerne willkommen. Ein regelmäßiger Austausch findet mit der Jugendreferentin statt.

Schlusswort

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit unserer Konzeption einen Einblick in unsere Einrichtung, Denkweise und pädagogische Arbeit geben konnten.

Die Mitarbeiterinnen der Evang. – Luth. Kindertagesstätte Weisendorf

Wie Kinder leben, so lernen sie

Wenn ein Kind mit Kritik leben muss,
so lernt es, andere zu verurteilen.
Wenn ein Kind mit Feindseligkeiten leben muss,
so lernt es, sich mit Ellbogen durchzusetzen.
Wenn ein Kind lächerlich gemacht wird,
so lernt es, gehemmt zu sein.
Wenn ein Kind Beschämung leben muss,
so lernt es, Schuldgefühle zu haben.
Wenn ein Kind Toleranz erlebt,
so lernt es, Geduld zu üben.
Wenn ein Kind mit Ermutigung lebt,
so lernt es, sich selbst zu vertrauen.
Wenn ein Kind gelobt wird,
so lernt es dankbar zu sein.
Wenn ein Kind mit Fairness lebt,
so lernt es, gerecht zu sein.
Wenn ein Kind Geborgenheit erfährt,
so lernt es Glauben zu haben.
Wenn ein Kind mit Zuspruch lebt,
so lernt es, sich selbst anzunehmen.
Wenn ein Kind mit Anerkennung und Freundschaft lebt,
so lernt es Liebe zu finden in der Welt.

(Aus dem Englischen übersetzt)